



Ulrike Anima Mathé fasziniert mit unglaublicher Ausdrucksstärke.

BILD: MATYSZAK

Zuhörer lieben Ulrike Anima Mathé

Ausgezeichnete Geigerin spielt im Rahmen der Klosterkonzerte im Festsaal des Kollegs St. Blasien

St Blasien (mat) Seit ihren Kinder- und Jugendtagen spielt sich Ulrike Anima Mathé mit der Geige in die Herzen ihrer Zuhörer und überzeugte so manche Jury von ihrem Können. CD-Einspielungen bei Harmonia Mundi und Dorian Recordings konservieren die Art, wie die Professorin der Musikhochschule Detmold Musik in Emotionen umzusetzen versteht. 1988 teilte ihr die gerade gegründete Volksbank Hochrhein Stiftung den großen Musikpreis zu. Acht mal wurde er seitdem insgesamt vergeben, ergänzend zu 15 Förderpreisen. Den St. Blasier Klosterkonzerten bescheren diese Preisträger alljährlich ein besonderes Schmankerl. Musikgrößen aus der Region, die überregional

hohe Musikkultur pflegen, kehren durch die Stiftung in die Region zurück.

Ulrike Anima Mathé ließ den Festsaal im Kloster fast zu klein werden. Mit der Beethoven-Sonate Nr. 5 F-Dur op. 24, Sonate g-moll von Claude Debussy und Sonate für Violine und Klavier A-Dur von César Franck hatte sie ein Repertoire zusammengestellt, das ihre volle Ausdruckskraft forderte und zur Geltung brachte. Die warme, vielfarbige Stimme ihrer Geige stand oft im Gegensatz zur kühlen Härte des Flügels. An ihm saß nicht wie vorgesehen Matthias Kirschnereit, sondern Gerhard Wyss von der Musik-Akademie Basel. Wegen einer Infektion des Pianisten musste kurzfristig umdisponiert werden. Wie kurzfristig war hörbar im Zusammenspiel.

Gleich bei der Vorstellung der Themen in Beethovens Frühlingssonate wurde eine unterschiedliche Auffassung beider Musiker deutlich. Die Gei-

ge stark differenzierend, leicht, jubelnd im Allegro, träumend im Adagio molto espressivo, jugendlich frech im Scherzo und kraftvoll im Rondo des letzten Satzes. Das Klavier setzte Pausen, schien im Scherzo nachzulaufen und betonte den Führungsanspruch des Klaviers, der für Beethoven häufig charakteristisch ist. Dem Raunen, Huschen, Jubilieren des Allegro vivo im ersten Satz von Debussy setzte der Flügel Punkte. Im zweiten Satz wurden sie zu Zäsuren. Im Finale gelang dagegen die große Spannung und Dynamik fast pathetisch.

César Francks Sonate singt. Die einzelnen Sätze werden getragen vom Unterschied der Temperamente, von starker Differenzierung in der Dramatik des Spannungsbogens. Ulrike Anima Mathé atmete an diesem Abend Musik. Ihr César Franck hatte Tiefe, die Töne perlen. Stürmischer Applaus feierte ihre Ausdrucksstärke.